Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Bafel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 23.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an die "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Bafel" abressitzt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebatiton: Oberst Wieland und Major von Wigger.

Inhalt: Organisation und Takilk ber heere bes XVI. Jahrhunderts. — Das eldg. Offiziersfest. — Gustav v. Griesbeim, Borlesungen über die Takilk. — Karl Schmeibler, Europa und der deutschieftenzösische Krieg 1870—71. — Karl Beter, Geschichte Roms. — hermann Graf Wartensleben, Keldzug 1870—71. Die Operationen der Südarmee im Januar und Februar 1871. — Wilhelm v. Pionnies und hermann Bergand, Die deutsche Gewehrfrage. — Aussand: Frankreich: Die Kapitulationen. Kriegsgeschicht über Marschall Bazaine. Destreich: Die Felreisenbahn Mbibeilungen in Destreich. England: Das neue englische 25-Pfox. Feldzeichüb. Spanien: Eine neue Militär-Zeitschiehnden Arlegebenes: Berhalten der Wassen im beutschieften Krieg 1870 bis 1871. Phosphorbronze. Ein Urlaubsgesuch.

Organisation und Caktik der Heere des XVI. Jahrhunderts.

Das XVI. Jahrhundert bezeichnet die Zeit, wo bei allen europäischen heeren wieder eine geordnete Rriegskunst in Aufnahme kam. Die schweizerischen Sidgenossen hatten durch ihre glänzenden Erfolge in den burgundischen Kriegen die Augen ihrer Zeitgenoffen auf sich gezogen. Bald erkannten Staatsmänner und heerführer die Ursache derselben in der Bewassnung, Dieziplin und den Schlachtordnungen ihrer Heere. Bon da an singen alle Nationen an die Bewassnung und Kriegsweise der Schweizer nachzuahmen.

Hr. be Langey in seinem Buch über bie Disziplin sagt: "Die Beispiele ber Tapferkeit, welche bie Schweizer burch die Thaten ihres Fußvolkes zeigten, find Ursache, daß seit dem Zug Karl VIII. die andern Nationen sie nachgeahmt haben, besonsbers die Deutschen und Spanier, welche, weil sie die Ordnung berselben, sowie die Art, wie sie die Waffen tragen, annahmen, diese burch den Ruf bewähren, dessen sie sich heutigen Tags erfreuen. Nach ihnen haben auch die Italiener und endlich auch wir (die Franzosen) dieselben nachgeahmt."

Georg Frundsberg, genannt der Bater der Landsfnechte, machte 1499 den Schwabenkrieg gegen die Schweizer mit, und bald begriff der junge Krieger die Bortheile einer geregelten Rampfordnung, bei welcher die Glieder sich wechselweise unterstützten. Er führte bei den Truppen, die er unter dem Namen Landsknechte errichtete, eine bisher ungewohnte Ordnung ein.

Die spanischen Banden von Cordua ahmten in Rurzem diese Fechtart nach, ebenso die Italiener und Flamander, erft lange spater die Franzosen unter König Franz I.

In Frankreich erhielt fic bie Chevalerie am längsten. Das Auftreten taktisch gebilbeter Infanterie war nicht gerade Ursache ihres Verschwindens; allein ihr Privilegium, auf dem Schlachtfelde das große Wort zu führen, wurde sehr beschränkt. Die Donnerbuchsen endlich haben sie vernichtet. Die Tapferfeit (la prouesse) fank im Preise, als die Kanonenstugel die Ritter aus dem Sattel hob.

Die Deutschen. Die Kriegsordnungen Kaiser Marimilians und Karls V. machen uns mit der Zussammensehung der deutschen Heere des XVI. Jahrshunderts befannt. — Dieselben theilten sich in Fahenen und Standarten. Die Fahnen waren die taktische Einheit des Fußvolkes, die Standarte die der Reiterei.

Die Standarte bestand aus 60 Langen (Reitern in ganger Ruftung), 120 halben Kuraffen und 60 leichten Pferben.

Ein Fähnlein Fußtnechte bestand aus 100 Biten (langen Spiegen), 50 Sallebarben, 50 großen Schlachtschwertern und 200 Feuerrohren. *)

Die Infanterie ftanb auf eine Diftanz von 4-5 Fuß auf Tiefe und Rebenmann. Das Fußvolt bils bete in Schlachtorbnung vieredige Maffen meift von gleicher Front und Tiefe. Die außern Glieber wursben ftets burch bie Spieße gebilbet.

Die Landofnechte hatten einige Uebung in ber Sanbhabung ihrer Baffen nach bestimmten Sanb= ariffen.

Die Reiterei stellte fich ahnlich ber Infanterie im Quadrat auf, ber Zwischenraum von einem Reiter zum andern betrug 4—8 Fuß.

Die auf dem Reichstag von Speper 1570 fanttionirten Artifel beutscher Rnechte Maximilians II.

^{*)} Anfänglich bestand bie Bahl ber Sallebarben aus 200, bie ber Feuerrohre aus 50. Spater wurde bas Berhaltniß um- getehrt.